



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1915**

271 (4.6.1915) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-323393](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-323393)

Bezugspreis: 30 Pfg. monatlich,  
 Beleglohn 30 Pfg., durch die  
 Post einzul. Postaufschlag Nr. 3.72  
 im Vierteljahr. Einzel-Nr. 5 Pfg.  
 Anzeigen: Kolonial-Seite 30 Pfg.  
 Beklamo-Seite ..... 1.20 Mk.

# General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Telegraphen-Adressen:  
 „General-Anzeiger Mannheim“  
 Fernsprechnummern:  
 Oberleitung u. Buchhaltung 1449  
 Buchdruck-Abteilung ..... 341  
 Schriftleitung ..... 337  
 Verlagsleitung u. Verlags-  
 buchhandlung .... 218 u. 7009

# Badische Neueste Nachrichten

täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung Zweigdruckleitung in Berlin  
 Schluß der Anzeigen-Aannahme für das Mittagsblatt morgens 9 Uhr, für das Abendblatt nachmittags 5 Uhr

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; Technische Rundschau; Mannheimer Schachzeitung; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Winterport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 271. Mannheim, Freitag, 4. Juni 1915. (Mittagsblatt.)

## Przemysl gefallen!

Wien, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart; Seit heute, 3.30 Uhr früh, ist Przemysl wieder in unserem Besitz. Der stellvertretende Chef des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschall-Ltn.



München, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Nach einem Telegramm des Generalobersten Radenski an Seine Majestät den König von Bayern ist Przemysl unter hervorragender Beteiligung bayerischer Truppen von den Verbündeten genommen worden.

Wie wir schon durch unsere Sonderausgabe vom Sonntag mitgeteilt haben, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Juni um 3 Uhr 30 früh die Festung Przemysl den Russen wieder entfallen. In die Ehre der glänzenden Waffentat teilen sich die Waffenbrüder gleichmäßig. Generaloberst von Radenski hat in einem ebenfalls schon bekannt gegebenen Telegramm an den König von Bayern die hervorragende Beteiligung bayerischer Truppen rühmend hervorgehoben. Diese haben fünf Forts waren ja bereits in den vorausgehenden Tagen gefallen — die noch sich haltenden Werke der Nordfront gestürmt und sind dann in den ersten Morgenstunden in die Festung eingedrungen. Von Westen und Süden her drang das 10. Korps unserer Verbündeten ein, um halb nach 6 Uhr morgens auf dem Hauptplatz der Stadt zu erscheinen. Die Festung ist wieder unser, nachdem sie am 22. März nach 4 1/2 monatlicher Einschließung am Ende ihrer Kraft angelangt und in ihrer Festung gefallen war. Wir wissen, der Hunger war es, der in grauigster Gestalt den Russen den Schlüssel zur Festung reichte und Erzherzog Friedrich konnte in seinem Anwesenheitswort vom 22. März mit Recht rühmend: „Den unbeflegten Helden von Przemysl unseren kameradschaftlichen Gruß und Dank. Sie wurden durch Naturgewalten, nicht durch den Feind bezwungen; sie blieben uns ein beheres Vorbild treuer Pflichterfüllung bis an die äußerste Grenze menschlicher Kraft. Die Verteidigung von Przemysl bleibt für alle Zeiten ein leuchtendes Ruhmesblatt unserer Armeen.“ Die Russen ziehen nicht als unbeflegte Helden aus der Festung, die, so können wir nach der ganzen Kriegslage mit aller Zuversicht erwarten, nie mehr den Russen in die Hände fallen, sondern wieder unter der schwarz-gelben Fahne das mächtige Bollwerk gegen Rußland bleiben wird, zu dem sie im Rahmen der Landesbefestigung Galiziens ausgebaut worden ist.

Gewaltige Stürme und Schlachtenwörter sind über die Festung seit dem September vorigen Jahres dahin geblasen. Heute ist wohl die Stunde gekommen, uns kurz über schwerere Schicksale zu erinnern. Die gewaltigen Septemberschlachten im Raume von Lemberg, die am 8. September begannen und fünf Tage dauerten, nötigten bekanntlich angesichts der sehr bedeutenden Ueberlegenheit des Feindes die seit drei Wochen fast ununterbrochen kämpfende österreichisch-ungarische Armee zurückzuziehen. Sie wurde hinter dem San gesammelt und zu neuen Operationen fähig gemacht. Währenddessen erschien der linke russische Heeresflügel vor Przemysl. Die Belagerung begann. Radko Dimitriew, der Organisator

der russischen Niederlage in Galizien, leitete sie. Am 2. Oktober forderte er die Uebergabe. Der Kommandant der Festung erklärte, er halte es unter seiner Würde, auf das schimpfliche Ansuchen eine meritorische Antwort zu geben. Am Tag darauf begann die Beschießung, am 5. Oktober ist der Hauptsturm. Es wird zu den ungewöhnlichen Ruhmesblättern österreichischer Heeresgeschichte gehören, was die Besetzung in jähem und tapferem Abwehr gegen einen überlegenen Feind getan hat. Die russischen Verluste wurden, wie erinnerlich, auf 50 000 Mann geschätzt. Bis zum 8. Oktober blieb der eiserne Ring der Belagerungsarmee noch um die Festung geschlossen. Dann kam die Rettung. Unter General Borosow rückte eine Entsatzarmee heran, am 11. Oktober war Przemysl frei — um am 11. November wieder eingeschlossen zu sein. Im Zusammenhang stand die neue Belagerung mit den kriegerischen Vorgängen an der Weichsel, Biala, Radomka. Gegenüber einer dreifachen Ueberlegenheit bot die ganze Operation an der Weichsel und am San keine Aussicht mehr auf entscheidenden Erfolg und wurde abgebrochen. Die gesamten zwischen Przemysl und Warschau stehenden Kräfte wurden vom Feinde zerlegt und bis Ende Oktober in Richtung auf die Karpaten und in die Linie Krasn-Genshochau-Sieredz zurückgenommen. Immer und immer wieder versuchte die tapfere Besatzung energische und erfolgreiche Ausfälle, aber die Hilfe von draußen blieb aus. Der letzte Ausfall erfolgte am 20. März, er blieb erfolglos. Die Besatzung traf auf starke feindliche Kräfte und mußte sich nach mehrstündigem Kampf hinter die Weichsel zurückziehen. Dann kam die Uebergabe.

Die Rettung kam oder wurde gewiß mit dem 2. Mai dieses Jahres, mit der Durchbrechung der russischen Front in Westgalizien, mit der Schlacht von Tarnow-Gorlice. Schon am 6. Mai ordnete der russische Kommandant von Przemysl an, daß die Verwundeten und Kranken aus der Festung in das Innere Rußlands gebracht werden sollten. Die weiteren Ereignisse sind in frischer Erinnerung; in unaufhaltsamem Siegeszug bringen die Verbündeten nach Osten gegen den San, vom 27. Mai ab etwa beginnt der eigentliche Angriff auf Przemysl. Und nun ist es den Russen entfallen. Endgültig und der Siegerarmee kann unaufhaltsam weiter fluten gegen Lemberg und darüber hinaus, gegen Grody, wohin man den Sitz des Generalgouverneurs von Galizien verlegt hat. Er hat von dort nur noch einen sehr kurzen Sprung über die Grenze. Denn daß die Russen sich bei Grody, also noch vor Lemberg, noch

mal zu einer großen Schlacht stellen werden, ist nach dem Fall von Przemysl, nach ihren weiteren schweren Niederlagen bei Jaroslaw und am Staj sehr unwahrscheinlich. General Linzinger steht mit seinen Truppen von Süden her vorrückend nach dem heutigen deutschen Tagesbericht nur noch 30—40 km. von Lemberg; die von Przemysl zurückweichenden Russen haben also die beste Aussicht außer im Rücken auch von der Flanke her gefaßt zu werden durch die Armee Linzingers, die gerade gegen die Straße Grody-Lemberg losmarschiert. Sie werden das Wagnis einer Schlacht unter so ungünstigen Bedingungen sicherlich nicht auf sich nehmen, sondern nach der trefflichen Erkenntnis ihres Führers, Radko Dimitriew, das dieser Feldzug für Rußland verloren sei, weiter und weiter zurückweichen. Auch Galizien wird bald ganz von den Russen geräumt werden, schwere Monate der Not auch für unsere Waffenbrüder bald der Vergangenheit angehören.

Man fragt, welches die weiteren Ereignisse auf den östlichen Kriegsschauplätzen nach der nahezu vollendeten galizischen Katastrophe sein werden. Schon hören wir, daß in Warschau eine Panik ausgebrochen sei: wie wenn man säßt, daß weder in Galizien noch in Ostgalizien die militärische Lage Rußlands sich noch wenden lasse. In Galizien beherrscht die Lage und wird sie weiter beherrschen die nicht mehr zu brechende deutsch-österreichisch-ungarische Offensive, das Vordringen der siegreichen Heere auf einer Linie von Weissen nach Osten und auf einer anderen von Süden nach Norden (Linzinger), die sich etwa bei Lemberg treffen werden, um Galizien von den Russen zu säubern, dieses Galizien, dessen Verlust für Rußland von den gewaltigsten politischen Wirkungen im Ostbereich sein kann, denn die Eroberung Galiziens war eines der großen Ziele des Pan-Slawismus und war das Mittel, mit dem das Großrussentum sich sichern wollte gegen den Abfall der 30 Millionen Ukrainer, indem man zwischen sie und Österreich-Ungarn den schweren galizischen Neger schob. Wie werden leben, wie weit und wie bald die militärische Katastrophe in Galizien die politische Wendung in Rußland, den Stimmungsumschlag herbeiführen werden, die Kennen als notwendige Folge des Zusammenbruchs der panlawistischen Hoffnungen auf Galizien ersehen.

Unmittelbare Wirkungen wird der durch den Fall von Przemysl in alle Welt hinausgerufene und für jedes Verständnis besiegelte militärische Zusammenbruch Rußlands in Galizien

auf die abwartenden Reaktionen am Balkan haben, die zur Wahrung ihrer Interessen oder ihres Nachbargewinnes mit den stärksten Bataillonen marschieren werden. Nach einer heutigen Meldung heißt es, daß Rumänien die Verhandlungen mit der Entente abgebrochen habe. Es ist mehr als wahrscheinlich, daß die Balkanstaaten durch den Fall von Przemysl aufs tiefste beeinflusst werden: sie werden heute noch weniger Lust verspüren, als schon bisher, ihre Truppen für eine Unternehmung zu opfern, die schon so zusammengedrückt ist, daß ihre Kräfte nicht ausreichen sie wieder emporzubringen. Die Balkanstaaten hatten auf Gewinn, das besiegte Rußland kann ihnen heute mehr denn je nur hohe, feste, unerschütterbare Besprechungen bieten.

### Gladwünsche deutscher Fürsten.

München, 3. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Die Korrespondenz Hoffmann meldet: Der König von Bayern hat an den kommandierenden General Grafen v. Helmert folgendes Telegramm gerichtet:

„Schloß Seefeld. Die Erfüllung von Stroj durch Ihr Armeekorps hat mich aufrichtig erfreut. Ich gratuliere Ihnen zu diesem zweiten großen Erfolge, den Ihre treffliche Führung errungen hat, und spreche Ihnen, Ihrem Generalkommando und Ihren tapferen Truppen meine warmste Anerkennung aus. Ludwig.“

Der König von Sachsen telegraphisiert: „Königliche Villa Badewitz. Exzellenz! Ich spreche Ihnen in Erinnerung an meinen Besuch in München im Jahre 1911 meinen herzlichsten Glückwunsch zu dem herrlichen unter Em. Exzellenz Oberbefehl durchgeführten Sturm von Stroj aus. Es ist ein glänzender Erfolg. Friedrich August.“

### Jubel in Berlin.

Berlin, 4. Juni. (Von uns. Berl. Bur.) Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ sagt noch zu dem Fall von Przemysl: „Es scheint doch, als wirkten hohe Zahlen gefangener Feinde und der Fall von Festungen auf die Vorstellungskraft am härtesten. Das ist auch ganz natürlich. Kürzer, als in zwei so inhaltsvollen Worten läßt sich eine Nachricht nicht wiedergeben. Die kürzesten Nachrichten sind auch die schmerzlichen.“

Der Ruf „Przemysl gefallen“ war schon am Vormittag zu hören, gerüchtweise, aber es war noch keine amtliche Bestätigung da und die ersten Siegesstürme wurden flugs vorausgeschickt, ehe noch die Verlautbarung des Feldmarschall-Deutnants von Hoefer in den Schaufenstern der Zeitungen erschienen und die Extrablätter auf den Straßen und Plätzen Groß-Berlins und bis in die entferntesten Vororte die Kunde hinaudrücken. Man hatte die Wiedereroberung nach der Einschließung durch die verbündeten Truppen erwartet, aber daß der Widerstand der Russen in Przemysl so rasch gebrochen werden würde, war doch eine freudige Ueberraschung für alle. Gegen 1 Uhr kam dann die amtliche Bestätigung und eine Freude folgte der anderen. In den langen Straßen der Reichshauptstadt hingen die Schwarz-weiß-roten und Schwarz-Gelben in der windstillen Junidie.

Freude brach aus Aller Munde. Am 3. Mai kam die freudige Nachricht von dem gelungenen deutschen Durchbruch am Dunajec und wieder an einem dritten haben wir uns Przemysl wieder erobert und genau wieder zur

vor einem Monat herrschte gestern in der Reichshauptstadt eine tiefe Freude.

Die Freude in Oesterreich-Ungarn.

Wien, 4. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die Nachricht von der Wiederbesetzung Przemysl, die gestern Mittag durch Extrablätter bekannt gegeben wurde, erweckte allenthalben den größten Jubel. Die Stadt- und Privatgebäude legten Haggen und an. In den Straßen bildeten sich Trupps, welche den Erfolg der verbündeten Truppen mit begeisterten und dankbaren Worten rühmten. Abends fand ein Zapfenfest unter ungeheurer Beteiligung der freigeschickten Bevölkerung statt. Der Zug bildete sich vor dem Kriegsministerium und marschierte mit klingendem Spiel nach Säbndbrunn, wo er sich vor dem Schloße nach einer übermächtigen spontanen Guldigung für den Kaiser aufstellte.

Ein zweiter Zug marschierte vom Praterherren zum Albrecht-Denkmal, wo gleichfalls eine stürmische Kundgebung für den Kaiser und die Armee der Verbündeten veranstaltet wurde. Vor dem Kriegsministerium und dem Störzenberg-Denkmal ertönten patriotische Lieder und nicht endenwollende Hodepöden für den Kaiser und die Armee der Verbündeten. Aus allen großen Provinzialstädten der Monarchie werden Kundgebungen gemeldet.

Budapest, 3. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die Blätter feiern in begeistertem Affekte die Wiedereroberung von Przemysl. Der „Vester Lloyd“ schreibt: Przemysl ist wieder unser. Ein Lorbeer all den glorreichen Soldaten, die in der heutigen Ruhmstunde ihr Bestes an wundervoller Tapferkeit geleistet haben. Ausland ist niedergeworfen und wird sich nicht wieder erheben. Das Schicksal, das der unglückseligen Monarchie freventlich zugebracht hat, lehrt sich wider ihn. Der Frevler soll seine Köpfe und Rüdler.

Waffen, nicht der Hunger...

Berlin, 3. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Die große Kunde von der Wiedereroberung von Przemysl wird in ganz Deutschland mit Jubel begrüßt. Der bewundernswürdigen Tapferkeit der verbündeten Truppen unter hervorragender Führung ist es gelungen, die Festung in ruhigen, würdigen Schlägen zu bezwingen. Als feierliche Ruhmestat ersten Ranges wird die Einnahme von Przemysl in der Geschichte fortleben. Hier haben in Wahrheit hohe Führergaben und die Schneidigkeit der Truppen zusammengewirkt, um eine solche Leistung zu vollbringen. Waffen waren es, die sie erkochten haben, nicht der Hunger, dem die brave österreichisch-ungarische Besatzung erlag, nachdem sie dem Feinde in äußerster Hingebung gekämpft hatte. Damals wurde in den gegnerischen Ländern viel Lärm um die „Eroberung“ der Festung gemacht. Sie wurde als eine Heldentat ohne Gleichen gefeiert. Das freigewordene Belagerungsheer sollte, so wurde befürchtet, die Karpatenlinie durchbrechen und dem russischen Heereshaufen den Weg nach Budapest, Wien und Berlin freimachen. Und nun? Der größte Teil jener Truppen ist am Karpatenwall hingeopfert worden. Ungarn ist gänzlich und Galizien in weiter Ausdehnung vom Feinde gesäubert, und schon befindet sich der Hauptstützpunkt der Russen in der Hand der Verbündeten.

Der Überfall von Kutno.

Auf der Nacht vom 15. bis 16. November 1914. Am 11. November hatten die Angriffe unserer schmal vornwärts schreitenden Truppen in Nord-Polen südlich der Weichsel, begonnen. Am 15. November kämpfte der siegreiche Anführer in einer Schlacht, die über Dombrowitz, südlich Lublin vorbei, aber über die Straße Konal-Golymia hinüber bis in die Weichselmündung, nach Nord reichte. Hinter der Mitte — so dicht an der vorderen Linie, als es das feindliche Feuer gestattete — stand unser Kavalleriekorps unter dem Generalleutnant Frhr. v. Richtofen bereit, um nach dem erlangten Siege der Truppenkörper vorzudringen und die Verfolgung des zurückgehenden Gegners anzubahnen zu können.

Eine 1. u. 2. Kavalleriedivision stand seit 7 Uhr morgens bei Goble südlich Lublin, der Verfolgung bereit. Gegen 2 Uhr mittags hielt der Führer des Kavalleriekorps den Augenblick des Durchbruchs für gekommen. Er gab den Divisionen den Befehl, voranzugehen und nach Lublin hin die Russen zu verfolgen, soweit die Weichsel es zuließ. Unserer Kavalleriedivision war als Ziel die große von Venzhou nach Lomza führende Straße gegeben worden, die zwischen Mantel und Bielawy verläuft werden sollte. Die Entdeckung war sofort geschehen: Das tabernik Reiterkorps hatte den Gegner aus einer starken Stellung bei Vantiena gebrochen. Wir sahen die Russen mit erhobenen Händen aus den Schützengräben herauskommen. Die ganze Kampflinie war gebrochen und der Weg war für uns offen. Mit einer Brigade in

ten, Abermals hat das einträchtige Zusammenwirken zwischen deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen eine ernste Probe glänzend bestanden und der Bundesstreue der beiden Kaiserreiche ein herrliches Denkmal gesetzt.

Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berl. Bur.) Der „Vödische Zeitung“ wird aus dem A. A. Kriegspressequartier zu der Wiedereroberung Przemysl gemeldet: Der Fall von Przemysl ist schneller gekommen, als die russische Kameelleitung es wohl vorausgesehen hat. Alle Anstalten, die sie traf, liefen darauf hinaus, daß die Festung möglichst lange gehalten werden sollte. Als von Norden und Süden die Umzingelung begann, wurden noch von Lemberg her Verstärkungen in die Beschießungen geworfen.

Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berl. Bur.) Das Berliner Tageblatt schreibt zum Fall von Przemysl: Der Fall Przemysl kam nicht unerwartet. Unser Vordringen im Son-Gebiet ließ nur noch die Zeitfrage offen. Naheinander fielen die Westwerke in die Hände der Stürmenden und endlich die letzten Wälle der Nordfront. Die Leute sind groß sein. Die Hauptfrage aber bleibt das für weitere Operationen entscheidende Hinterland der vorwärts strebenden Armeen und neue Veräglichung inniger, ungebrochener Waffenbrüderlichkeit. Unsere Heere brauchen keine Eifersucht, keine Sonderinteressen. Die Politik des braven Bayern liegt in seinem hoch geschätzten Kolben. Was er für Bruder Oesterreich tut, tut er für sich und das Reich. So soll es bleiben.

Amsterdam, 3. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) In einer Kriegsüberblick schreibt das „Handelsblad“: Die Eroberung von Przemysl ist nicht nur von großer strategischer Bedeutung für die Deutschen und Oesterreicher, sondern sie hat zweifellos auch einen großen moralischen Einfluß auf die Heere. Die Bedrohung Lembergs wird nun sehr viel ernstlicher, zumal die Oesterreicher auch bei Struj die gewonnenen Erfolge durch Eroberung der Stellungen zwischen Trobohoz und Struj festhalten konnten. Die Befreiung Ostgaliziens ist um einen großen Schritt näher gerückt.

Wie man aus einer Niederlage einen Sieg macht.

Berlin, 4. Juni. (Priv.-Tel.) Zur Räumung Ostgaliziens und zur Eindrückung der Südfront der Russen, heißt es in einem Telegramm aus Wien: Durch strategische Feuerfordernisse, namentlich durch eine durch das Eingreifen Italiens notwendig gewordene Neuverteilung der Kräfte des Oberbefehls bereitet man sich in Rußland in erheblicher Steigerung auf den Rückzug aus Ostgalizien vor. Vödischer Bericht betont, daß sich das numerische Übergewicht der Verbündeten stets stärker fühlbar macht, weshalb die russische Armee, die aus Galizien und der Bukowina Verstärkungen heranzieht, erst bei Grodza (zwischen Przemysl und Lemberg) eine ernste Schlacht anzunehmen wird.

Lemberg von der Zivilbevölkerung geräumt.

Berlin, 4. Juni. (Von unj. Berl. Bur.) Aus Wien wird gemeldet: Der Kriegsberichterstatter der „Neuen Freien Presse“ meldet, daß Lemberg aus Vorhich von der Zivilbevölkerung geräumt worden sei.

der Vorhut trübte die Division logisch an, um über Sololow auszubrennen vor unsere Infanterie zu kommen, die dem weichen Gegner logisch auf geradem Wege folgte. Gegen 4 Uhr nachmittags — es war schon ganz dunkel um diese Zeit — mußten die Divisionen zuerst eine stärkere Kavallerieabteilung vertreiben, die sich, von der Infanterie unbemerkt, im Walde südlich Sololow festgesetzt hatte. — Der weitere Weg sollte über Strzelec führen. Als der Führer der Vorhut Niedzwiedz erreichte, stellte er fest, daß die Straße nach Strzelec bereits von Russen Kolonnen des Reservekorps besetzt war. Der Aufstich durch die Kolonnen hatte und verhindert, unsere Infanterie zu überholen. Das war bei dem Drang der Division nach vorwärts lächerlich. Ein vorausgeschickter Generalstabsoffizier der Division regelte den Durchmarsch der Vorhut durch eine feindliche Artilleriekolonne, das Gros sollte in derselben Weise folgen.

Während des unvermeidlichen Zeitverlustes hatte der Verpflegung- und Dolmetscheroffizier der Division Stabes im „Schloß“ Niedzwiedz ein Glas Tee bereitet, das einzig wiederkehrende einzige Getränk während der langen Tage, die uns hinter der russischen Armee um Kopf und Hals bis Piotrkow führen sollten. Bei der guten Abend einsetzenden schneidenden Kälte war die Stimmung ausgezeichnet in dem warmen, einfachen Hause, den ein russischer General mit seinem Stabe wenige Stunden vorher verlassen hatte. Denn der Weg zum Feinde hin war ja frei und zudem hörten wir von dem Feinde, daß die Russen in gewaltiger Eile abgezogen seien.

Endlich konnten wir die Infanterie überholen, allerdings unter Beschießung auf die große Vor-

Panik in Warschau.

Berlin, 4. Juni. (Priv.-Tel.) In Warschau ist, wie verschiedenen Morgenblättern berichtet wird, unter dem Einfluß der deutschen Erfolge in Galizien eine Panik ausgebrochen. Tausende verlassen fluchtartig die Stadt.

Friedenskundgebungen und Straßenkampf.

Berlin, 3. Juni. (Priv.-Tel.) Der „Berliner Volksanzeiger“ meldet aus Stockholm: Ein nach London durchreisendes Dumamitglied erzählte aus eigener Anschauung, in Algeborg und Åbo veranstalteten die Sozialisten Friedensdemonstrationen. Als sie durch Kolonnen auseinandergetrieben wurden, leisteten sie Widerstand. Es entspann sich ein heftiger Kampf, wobei über 500 Menschen getötet wurden.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 3. Juni. (W. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Am den von den Engländern besetzten, stark ausgebauten Ort Doooghe, etwa 3 Kilometer nördlich von Ypern, entwickelte sich ein Kampf, der einen günstigen Verlauf für uns nimmt. Wir sahen uns gezwungen, den Turm der Mariuskirche in Ypern, auf dem feindliche Artillerie-Beobachtungs-Stellen erkannt waren, gefahren zu beschießen.

In der Gegend nördlich von Arras war die Kampftätigkeit auf der Front Souchez — Neuville und südlich wieder sehr lebhaft. Die Franzosen setzten dort am Nachmittags und in der Nacht mehrfach zu größeren Angriffen an, die an einzelnen Stellen zu erbitterten Nahkämpfen führten. Überall erlitten die Franzosen die schwersten Verluste, ohne irgendwelche Vorteile zu erringen. Um den Besitz der Zuckfabrik bei Souchez wird noch dauernd gekämpft. Das Feuer der französischen Artillerie auf hinter unserer Stellung liegende Ortschaften forderte unter den französischen Einwohnern gestern wieder zahlreiche Opfer, so z. B. in Angres, wo 5 Männer, 15 Frauen, 10 Kinder und in Réricourt, wo zwei Frauen getötet oder verletzt wurden.

Im Briekerwalde sind die Kämpfe noch nicht abgeschlossen.

In den Vogesen bewachen unsere Flieger den Stappoport und Bahnnotenpunkt Remiremont und feindliche Truppenlager bei Hoheneck mit Bomben. Kleinere örtliche Gefechte entzündeten heute Nacht in der Gegend des Fehntales bei Nevezul.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Die Festung Przemysl ist heute früh, nachdem in den Nachtstunden, die sich noch haltenden Werke

der Nordfront gestürmt waren, von uns genommen. Gegenangriffe der Russen gegen die Angriffskolonnen und unsere Stellungen östlich von Jaroslaw scheiterten vollständig.

Die Armee des Generals von Linsingen dringt in Richtung auf Bydaczow nordöstlich von Struj vor und kämpft um den Dnjestrabschnitt westlich Nikolajow. — Die Leute der Schlacht bei Struj ist auf 60 Offiziere, 12975 Mann Gefangene, 14 Geschütze, 35 Maschinen-gewehre gestiegen.

Oberste Heeresleitung.

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 3. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, den 3. Juni 1915:

Russischer Kriegsschauplatz.

Deutsche Truppen erstürmten nachts die letzten russischen Stellungen der Nordfront von Prze mu fl und drangen heute um 3 Uhr 30 Minuten vormittags von Norden her in die Stadt ein. Von Westen und Süden ist unser 10. Korps eingedrungen. Seine ersten Abteilungen erreichten bald nach 6 Uhr vormittags den Hauptplatz der Stadt. Die Tragweite dieses Erfolges läßt sich noch nicht überschauen.

Der Angriff der verbündeten Truppen im Raume nördlich Struj schreitet weiter erfolgreich fort. Bisheriges Ergebnis der Schlacht bei Struj: 60 Offiziere, 12975 Mann, 14 Geschütze, 35 Maschinengewehre erbeutet.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Italiener setzten die erfolgreiche Beschießung unserer Befestigungen an mehreren Punkten der Tiroler und Kärntner Grenze fort. In feindliche Abteilungen aus Feuer kamen, flüchteten sie, so ein italienisches Infanterieregiment auf dem Plateau von Bulgaria, mehrere Kompagnien bei Misurina und die von einer Offizierspatrouille von uns in Gradisca überfallenen Kavallerie- und Bersaglieri-Abteilungen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döfner, Feldmarschalleutnant.

Der Bericht des russischen Generalstabes.

Petersburg, 3. Juni. (W. B. Nichtamtlich.) Der Große Generalstab gibt bekannt: Am 31. Mai wiesen wir mehrere feindliche Angriffe mit Erfolg zurück und bemächtigten uns einer Schanze in der Gegend von Szawle östlich des Dorfes Zamulans. An der Front am linken Karwin-Nier bis zur Weichsel machte der Feind am 1. Juni mit wenig bedeutenden Kräften mehrere Angriffe, die wir erfolgreich abwiesen. In Galizien entwickelte sich am 2. Mai auf der Front zwischen der Weichsel und Przemysl nacheinander von neuem ein erbitterter Kampf. Unsere Truppen erzielten ziemlich bedeutende Erfolge auf dem linken Ufer des unteren San, indem sie sich

die Jäger-Bataillone noch nicht bis hierher gelangt waren und wir uns allein vor dem Feinde befanden. Das fünf unserer Kavalleriedivision jugendliche Infanterie-Bataillon und die Kavallerie-Kompagnien waren nach anderweitiger Verwendung noch nicht wieder zu Division zurückgeführt.

Rutno wurde somit der Vorhut als zunächst zu erreichendes Marsziel angegeben. Sie kam nur mühsam diesem Ziel näher. Abgefeuerte Mäher mußten die einzelnen Reiter heiderseits von Kolonnen säubern, ehe die Reiter weiter marschieren konnten. Die Russen mußten aus den warmen Stunden aufgehört werden, damit sie und später nicht in die Kolonnen hineinschießen konnten. Von einem Unteroffizier wurden sie am Ende der Division gesammelt und nachgeführt.

So war es etwa 10 Uhr abends bei 12 Grad Kälte geworden. Um diese Zeit kam die Meldung, daß unsere Spitze einen russischen Infanterie-Bolhan vor Rutno überannt und gefangen genommen hatte. Daraus ging für uns hervor,

mehrerer Dörfer bemächtigt, von denen einige mit dem Bajonetts erklimmt wurden. Auf dem rechten San-Iter errangen wir Erfolge in der Gegend des Dorfes Koberskana, wo unsere Truppen bei Besetzung eines Stützpunktes sichtlich dieses Dorfes 20 Offiziere und 1200 Mann gefangen nahmen, sowie acht Maschinengewehre erbeuteten. Przemysl wird von Geschützen schwarzen Kalibers bombardiert. Der Feind richtete seinen Hauptangriff gegen die Hochfront in der Gegend der Forts Nr. 10 und 11, welche die Österreichler vor der Übergabe der Festung fast völlig zerstörten. Als wir diese Angriffe zurückweisen, gelang es dem Feinde, sich nördlicher unserer Geschütze zu bemächtigen, die fast aus unmittelbarer Nähe bis zu den letzten Geschossen auf die feindlichen Kolonnen feuerten. Nach ergänzenden Nachrichten möchten wir bei dem Fort 7 noch 200 Gefangene und erbeuteten acht Maschinengewehre. Zwischen Przemysl und dem großen Karne und Tarnitz keine Veränderung. Zwischen Tarnopol und Stryj gelang es dem Feinde, der dort eine beträchtliche Menge schwerer Artillerie zusammengezogen hat und Verstärkungen heranführt, durch erbitterte, von großen Kräften unterstützte Angriffe, im Laufe der Nacht und am Morgen des 1. Juni einige Erfolge zu erzielen; der Kampf wird fortgesetzt. Auf dem rechten Ufer der Wjstycha bemächtigt wir uns eines Teiles der feindlichen Stellung und machten 100 Gefangene.

**Die Kämpfe bei Radymno.**

Berlin, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird über die Kämpfe bei Radymno berichtet: Die Korps des Generalobersten von Rodensien fanden am 3. Mai abends in einem großen nach Osten gerichteten Bogen beiderseits des San. Am rechten Hügel beobachteten bayerische Truppen die Nordwestfront der Festung Przemysl. Im Anschluß an die bayerischen Truppen standen deutsche Truppen zusammen mit österreichisch-ungarischen sichtlich des San vor dem stark besetzten Brückenkopf von Radymno. Weiter nördlich schlossen sich andere Truppen der Armee an. Der Brückenkopf von Radymno bestand in einer dreieckigen Linie von Feldbefestigungen. Einmal aus einer mit Drott wohl versehenen Hauptstellung, die sich auf den dem Dorfe Ostrow westlich vorgelagerten Höhen hinzog und durch die Saniederung hindurch zu diesem Flusse führte; dann aus einer wohlgebauten Zwischenstellung, die mitten durch das langgestreckte Dorf Ostrow hindurchgeführt war, endlich aus dem sogenannten Brückenkopf von Gogrodz, der zum Schutze der sichtlich Radymno über den Fluß führenden Stroben und Eisenbahnbrücken angelegt war. Häufiger hatten alle diese Stellungen fotografiert.

Es galt zunächst die feindliche Hauptstellung sturmreif zu machen. Hierzu begann die Artillerie am Nachmittag des 23. Mai ihr Feuer, das am nächsten Tag fortgesetzt wurde. Von den Höhen bei Jaroslau aus sah man das im Rebel liegende Santal. Die Kupferkugeln von Radymno nebst den Ortschaften Ostrow, Wielin, Wyszki u. s. w. Das Feuer der Artillerie war zum äußersten gesteigert. Die schweren Geschosse durchdrangen beinahe die Luft, entzündeten im Aufschlag riesige Brände und hoben gewaltige Erdtrichter auf. Am 6. Uhr morgens erhob sich die lange Infanterielinie aus ihren Sturmkstellungen und schritt zum Angriff.

Häufiger meldeten, daß hinter den feindlichen Stellungen weibendes Vieh und Bagage zu beobachten sei. Der Feind scheint an einen ernsthaften Angriff nicht zu denken. Das petrogradische Bulletin hatte ja auch festgestellt, daß die Kämpfe in Galizien an Heftigkeit nachgelassen hätten und daß die Verbände zur Defensiv übergegangen.

sein. Um 6.30 Uhr war die feindliche Hauptstellung ihrer ganzen Ausdehnung nach in die Hand der deutschen Truppen gefallen. Erschüttert durch das schwere Artilleriefeuer hatte der Feind nur kurzen Widerstand geleistet; er war im eiligsten Rückzug nach Ostrow. Aber gerade dorthin und nach Radymno hinein, von woher die feindlichen Verstärkungen zu erwarten waren, hatte inzwischen die Artillerie ihr Feuer gelegt. Die Russen kamen auf diese Weise nicht dazu, sich in Ostrow niederzusetzen. Die Besatzung dieses Dorfes kapituliert; Hunderte von Gefangenen und große Mengen Munition. Auf der ganzen Linie war heute die deutsche Infanterie im Vorrücken auf Radymno und die sichtlich an diesen Ort anschließenden Dörfer Skolosow und Jamiszje. Mit jedem Schritt vorwärts mehrte sich die Zahl der Gefangenen. Eine Division meldete sehr bald dem Generalkommando, daß sie nicht genug Mannschaften habe, um die große Masse der Gefangenen ohne Beeinträchtigung der Gesichtshandlung abzutransportieren.

Bei Radymno war der Feind ins Gedränge gekommen. Borellig hatte er eine kurze Strobenbrücke über den San abgebrannt. Mit dem Scherenfernrohr konnte man von dem Gesichtspunkte aus die lodernen Flammen beobachten. Auch sah man nach ostwärts flüchtende Kolonnen, die die Straße nach Dunconice bedeckten. Da die in Radymno versammelt gewesenen russischen Rekruten nur kurzen Widerstand leisteten, so ging auch diese Ortschaft und die gesamte Artillerie verloren, die sich durch diese Ortschaft zum San retten wollte. Erst am Brückenkopf von Jarodi brachten die russischen Führer durch Einsetzen schleunigst herangezogener Reservisten den Angriff der Deutschen zum Stehen. In diesem Lage konnte eine Siegesbente von 70 Offizieren, 9000 Gefangenen, 42 Maschinengewehren und 52 Geschützen, darunter 10 schwere, 14 Munitionswagen und zahlreiches anderes Kriegsmaterial gemacht werden. Aber auch auf dem Nordufer des San hatte sich eine große Schlacht entwickelt.

**Abbruch der Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten.**

Berlin, 4. Juni. (Priv.-Tel.) Nach zuverlässiger Meldung des „Berliner Lokal-Anzeigers“ aus Bukarest über Wien sollen die Verhandlungen zwischen Rumänien und den Ententemächten endgültig abgebrochen worden sein, eine Tatsache, die man für nicht minder wichtig hält als den Fall von Przemysl.

**Ein griechisches Dementi.**

Wien, 3. Juni. Die hiesige griechische Gesandtschaft teilt mit, daß die im Auslande verbreiteten Meldungen über ein Attentat auf König Konstantin, dessen Folge seine Krankheit sein soll, erfunden seien.

**Der Krieg mit Italien. Schwere Zusammenstöße in Tirol.**

Berlin, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) In den Kämpfen in Tirol heißt es laut Deutscher Tageszeitung in einem Grazer Blatt: In

Tirol ist es zu schweren Zusammenstößen gekommen. Seit einigen Tagen beschließen die Feinde mit schweren Geschützen unsere dortigen Werke und am 1. Juni setzte ein feindlicher Infanterieangriff ein, der von einer Verteidigungsgruppe des italienischen Heeres ausgeführt, vollkommen scheiterte.

**Der italienische Bericht.**

Rom, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier meldet vom 2. Juni: Von der Grenze Tirols und Trentinos sind keine einigermassen bedeutende Kämpfe zu melden. Unsere Truppen sind im Stadium der Vorbereitung und haben Stützpunkte, indem sie über Condino vorrücken und ihre Vereinigungen mit starken Minibattalionen vollzogen, die aus den Reihen Lagers von Cassaro und Canonica nach Chiava herabgezogen sind. An der Südgrenze stürzten wir am 31. Mai durch wirksames Feuer aus großer Entfernung am Ende des Maccolantales einen Versuch des Feindes, jenseits der Grenze am Nordhange des Predil eine Brücke über einen Sturzbach zu errichten. Die Artillerie des Feindes antwortete ergebnislos. Die Verhandlungen jenseits des Endes des Degonatales haben zur Erbeutung von feindlichem Material geführt. Das schlechte Wetter dauerte den ganzen Tag an und verhinderte größerer Operationen. An der Grenze von Friaul auf dem linken Monjoufer, etwa 10 Kilometer nordwestlich des Hanges von Tolmino, ist Montenero fest in unserem Besitz. Am 31. Mai nachmittags versuchte der Feind durch heftige Gegenangriffe uns aus den besetzten Ortschaften zu vertreiben, wurde aber überall zurückgeworfen.

**Italien der Hauptfeind der Südslawen.**

Prag, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) „Narodni Politika“ schreibt: Italien hat sich als der Hauptfeind der Südslawen, in erster Linie der Slowenen und Kroaten gezeigt, als ein Feind, der keine anderen Ziele kennt, als die ruhige Entwicklung dieser Nationen im Verbands der Monarchie zu verhindern, ihre Freiheit zu vernichten, ja selbst ihre Existenz anzugreifen und ihnen den wichtigsten Teil des Abriegerbietes zu rauben. Die italienische Kriegserklärung hat nicht einen Funken innerer moralischer Berechtigung. Der Krieg ist ein beabsichtigtes Piratenstück, das keinen anderen Zweck hat, als die Vergewaltigung und Unterwerfung der benachbarten Völker und der ursprünglichen Ureinwohner des Landes mit eigener, nicht italienischer, Sprache und eigener Kultur. Der Verrat, den die italienische Regierung an den bisherigen Verbündeten begangen hat, ist groß. Aber der Verrat, den Italien begangen hat, als es seinen gewolltätigen, gegen die Freiheit, ja gegen das Leben anderer Nationen gerichteten Plan entwarf, ist noch größer, denn es ist ein Verrat des großen heiligen Gedankens, durch den es selbst groß geworden ist.

**Die Untauglichen in Italien.**

Bern, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Laut einer Meldung des „Berner Bund“ aus Lugano müssen die italienischen Militäruntauglichen sich demnächst einer neuen Untersuchung unterziehen. Diese wird hauptsächlich von sozialistischen Blättern verlangt, welche dem die große Zahl von Untauglichen unter der Aristokratie ein Ende machen wollen.

**Italien geht bei England pumpten.**

Berlin, 4. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Lugano wird gemeldet: Zu der bevor-

stehenden Zusammenkunft des englischen Finanzministers mit dem italienischen Finanzminister in Rizza, erklärt der Vertreter des Korrespondenzbüros, daß das englische Vorhaben an Italien gegen Verpfindung italienischer von einem englischen Vertreter zu kontrollierender Einnahmen erfolge.

**Eine neue patriotische Komödie in Rom.**

Rom, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die Sitzung des römischen Komitees für die sog. bürgerliche Mobilmachung wurde seitens des italienischen Ministeriums zu einer theatralischen Wiederholung seiner Kriegsgründe gegenüber den Manifesten des Kaisers Franz Josef und des Erzherzogs Friedrich sowie den Reden des Grafen Tisa und des deutschen Reichskanzlers benutzt. Zahlreiche Senatoren und Deputierte waren als Zuhörer anwesend, auch bekannte Neutralisten wie Grassi, Bucano, Schanger und Bruno Reimoth waren erschienen.

Die Rede des Ministerpräsidenten Salandra hatte folgenden Wortlaut:

Ich ergreife gerne das Wort in dieser Versammlung, weil die Regierung dem nationalen Solidarischen Wirken des Komitees großen Wert beilegt. Um die besten, höchsten Wünsche und die vitalsten Interessen des Vaterlandes zu wahren, sind wir in den größten Krieg, welchen die Geschichte kennt, eingetreten, in den Krieg, welcher nicht nur die Kämpfer, sondern auch die Dabeimgebliebenen erlassen muß. Niemand kann sich ihm entziehen, der dem Vaterland nicht seine Kräfte gibt und ihm seinen Geist, sein Herz, ja seine Äußer zum Opfer bringt. Die Dabeimgebliebenen müssen bemerkt sein, daß das nationale Leben nicht unterbrochen wird. Unsere Herzen müssen hochgemut bleiben, weise unsere Sache gerecht und unser Krieg ein heiliger Krieg ist. (Beifall) Die Italiener aller Schichten müssen nicht nur die spontane, instinktive Liebe, sondern auch die wohlüberlegte Überzeugung von der Gerechtigkeit unserer Sache und der Heiligkeit dieses Krieges haben. Die ganze zivilisierte Welt muß davon überzeugt sein. Ich werde mich an die Italiener und an die ganze zivilisierte Welt, um ihnen nicht mit heftigen Worten (Zustimmung), sondern durch Taten und genaue Dokumente zu zeigen, wie der Born unserer Feinde die hochmoralische und politische Würde der Sache (1), welche unsere Waffen geliebt machen werden, vergeblich herabsinken versuchte. Ich werde mich mit der heiligen Ungerechtigkeit streiten, für welche uns unser König das Beispiel gab, als er seine Soldaten und Matrosen zu den Waffen rief. (Es lebe der König!) Ich werde sprechen, indem ich meinen Range und dem Ordo, wo ich spreche, die schuldige Achtung mache. Man kann die in den kaiserlichen und königlichen sowie in den erzherzoglichen Manifesten niedergeschriebenen Verleumdungen nicht übergehen. Da ich auf dem Capitol spreche und in dieser feierlichen Stunde das nationale Volk und die italienische Regierung repräsentiere, so habe ich als ein beehrter Bürger das Gefühl, viel vornehmer zu sein als das Haupt des Hauses Habsburg-Lothringen und als die mittelmäßigen Staatsmänner, welche im vergangenen Juli in feindsinniger Waghelligkeit und indem sie sich in allen Berechnungen täuschten, ganz Europa und seine friedlichen Staaten in Brand setzten. Da sie jetzt ihre neuen kolossalen Fehler entbunden, drücken sie sich in den Parlamenten von Budapest und Berlin in bratschen Worten gegen Italien und seine Regierung aus mit dem offensichtlichsten Zweck, sich die Vergeltung ihrer Vandalente zu erkaufen, indem sie sie mit graulichen Bildnissen von Haß und Blut veranschaulichen (Beifall) Der deutsche Reichskanzler sagte, er sei nicht von Haß, doch von Born erfüllt. Er sprach die Wahrheit, weil er schlecht ratiometerie, wie man

Zwischen hatte der Führer der Verbände seinen Auftrag sich in Besitz von Ruino zu setzen, sich entschlossen, mit den vorberstehenden Teilen durch den vom Gegner besetzten Ort durchzuziehen, um sich so schnell wie möglich aller Ausgänge zu verschließen. Im raschen Lauf gelang es unerer Reitern zu Fuß, diese durch das noch im tiefen Schlafe liegende Städtchen zu gewinnen und, wenn auch nur mit schwachen Kräften, abzusperren. Der Oberst D. selbst mit den Schützen der Eskadron und 2 Geschützen, folgte und erreichte gerade den geräumigen Marktplatz, als er im Orte lebendig zu werden begann. Ein wahrscheinlich als Hauptbesatzung zurückgelassener Teil der russischen Ortschaft wurde aus einer Seitenstraße auf den Marktplatz vor und begann den Straßenlauf mit einer Salve, der als die ersten der beim Brigadestab stehende Rittmeister Bodenstedt und Trompeter Sergeant Schmieler zum Opfer fielen. Der Geschützgegnwart des Kanoniers Diekmann der reisenden Abteilung gelang es durch selbstständiges Abfeuern des gerade schußbereit werdenden ersten Geschützes diesen Vorstoß zum Stehen zu bringen. Aber aus allen Häusern strömten nun die Russen heraus und es begann ein wilder, regelloser Straßenkampf, Mann gegen Mann. Die Geschütze auf dem Marktplatz, deren Bedienungsmannschaften größtenteils verwundet waren, waren schließlich so gefährdet, daß sie zurückgezogen werden mußten.

Dem mit schwer verletzten Fuß am Boden liegenden Oberst D. führten seine beiden draven Wachen, Gefreiter Großmann und Husar Dierkes, von draußen die Pferde zu, hoben ihn in lebhaftem Feuer auf Pferd und rieten ihn so vor der Belangenheit. Inzwischen hatte sich auch der Kampf an den Ausgängen, besonders an dem nach Lowitz - der Rückzugstraße der Russen - entwickelt. Hier stand Leutnant Schmidt vom Jäger-Regiment zu Pferde mit nur 7 Husaren an einer Brücke. Dorthin hatte sich eine stärkere russische Infanteriekolonne im Marsch gesetzt und wurde aus nächster Nähe von heftigen Feuer aus den wenigen Karabinern empfangen. Nach beträchtlichen Verlusten hielten die Russen in die Häuser und eröffneten ein hartes Feuer auf unsere paar Schützen, die in guter Deckung lagen und jeden Durchbruch verhindern. Nun versuchten die Russen, unseren Reuten von der Seite heranzukommen und aus den Gärten vom Ausgange her zu schießen. Die vordersten drei, die sich durch die Pläne zwängten, fielen den Augen des Leutnants Schmidt zum Opfer. Da hob der Rest die Hände hoch.

Draußen bereit unterdessen der Divisionsstab ungeduldig des Ausganges des Straßenkampfes. Immer stärker hörte man das Gewehrfeuer anschwellen. Die „Tariarennachrichten“ läuteten: „Ein Geschütz ist verloren.“ - Die Vorkämpfer an den Ausgängen sind abgeschnitten.“ Der Oberst D. ist gefallen.“ Gegenüber diesen sich mehrenden unangünstigen Nachrichten war es ein schwerer Entschluß, die Eroberung der Stadt nicht aufzugeben, sondern durch Einschub neuer Kräfte sich den Sieg zu sichern. Der Divisions-

kommandeur Graf Schmettow hielt allen Alarmnachrichten zu Trost an seiner Ansicht fest. Die Artillerie erhielt Befehl, vor dem Nordausgang von Ruino anzufahren und an Granaten in die Stadt zu werfen, was sie bei sich hatte. General v. S. wurde angewiesen, die Schützen von 2 Brigaden vor unserer Artillerie gegen die Stadt zu entwickeln, aus der jetzt auch das Feuer begann. Auf der Chaussee herrschte ein totes Durcheinander. Bei hochflarer Dunkelheit mußten Artillerie und Schützen noch vorne geworfen werden, Dankstärkte wurden zurückgeführt.

Da hieß es „Maschinengewehre in die Schützengänge vor!“ Sofort meldete sich der dem Divisionsstab als Ordnungsoffizier zugewiesene Britta Joachim von Kreuzen zur Übernahme dieses Auftrages, nach dem oben Gesagten keine leichte Aufgabe. Mit Entschlossenheit und Eifer wurde sie durchgeführt. Nach ganz kurzer Zeit konnte der Erfolg melden, daß es ihm gelungen war, diese wichtige Waffe persönlich in die vorbereitete Feuerlinie zu bringen.

Die über den Häusern stehenden Granaten, das Eingreifen der Maschinengewehre und der Schützen gegen den Stadtrand, und nicht zuletzt das brave Aushalten aller Teile in der Stadt und an den Ausgängen brach allmählich die Kraft der Russen. Das Feuer in und vor der Stadt wurde langsam schwächer. 4 Uhr morgens wurde die Eroberung von Ruino gemeldet.

Eine große Zahl von Russen hatte sich bereits in der Stadt ergeben. Aber noch immer mehr Gefangene wurden gesammelt und auf dem Marktplatz zusammengetrieben. In Gruppen suchten unsere Leute die Häuser ab. Nach

bied in einem Mutanfall zur. (Selbstverle.) Selbst wenn ich wollte, könnte ich keine Sprache nach gegenüber nicht nachahmen, uns gegenüber, die wie zwanzig Jahrhunderte weiter vorgeschritten sind. Die fundamentale These der Staatsmännner Mittelalters ist in den Worten „Der Vertrag und Ueberfall Italiens gegenüber seinen ertren Bundesgenossen“ enthalten. Man kann sich fragen, ob die, welche mit wirklich wenig Genie, aber umso größerer moralischer Gleichgültigkeit die Tradition Friedrichs des Großen und Bismarcks repräsentieren, welche verkünden, daß „Rat kein Gehot kennt“, welche zugaben, daß sie im Widerspruch mit dem Völkerrecht alle Verträge und Entdeckungen der Zivilisation mit Füßen traten, verbrannten und in die Tiefen des Ozeans versenkten, das Recht besitzen, von einem Bündnis und Achtung der Verträge zu sprechen.

**Lugano, 4. Juni.** (W.B. Nichtamtlich.) Von den italienischen Zeitungen äußern sich, soweit sich hier erkennen läßt, der „Popolo Romano“ mit Vorbehalt gegen die Rede des Ministerpräsidenten Salandra, indem er in seinem Blatt erklärt, daß die Geschichte entscheiden werde, ob der Reichsfänger oder Salandra die Wahrheit gesagt habe.

### Das Deutschtum in den baltischen Provinzen Rußlands.

Wohl kaum hätten die baltischen Provinzen unserer Interesse in einem Vortrag erweckt, wenn sie nicht in den letzten Tagen durch die Ereignisse näherberührt worden wären. Mit diesen Gedanken leitete Herr Bürgermeister von Hollander, der die baltischen Provinzen Heimath nennt, seinen Vortrag in der Kunsthalle über „Das Deutschtum in den baltischen Provinzen“ ein. Balden begegnet man überall in der Welt, denn sie reisen viel, aber solche Einzelercheinungen darf man nicht als Maßstab der Allgemeinheit gelten lassen. Ebenfalls ist man leicht geneigt, die Balten mit dem in russischen Reich lebenden Deutschtum zu verwechseln. Diese sind aber etwas ganz anderes. Die Balten sind das Stammvolk, das sich vor über 700 Jahren hier ansiedelte, den Boden bearbeitete und während der Jahrhunderte auch das Deutschtum daselbst anrecht erhalten hat. Redner schilderte aus seiner Studientzeit, wie die Balten es nicht verstehen können, daß sie von den Deutschen nicht als Deutsche anerkannt würden und daß sie nicht zu dem größeren Deutschland gehören sollten, obwohl ihre Denken und Fühlen nur diesem gehöre. Er weist darauf einige in der letzten Zeit in der deutschen Presse wiedergegebene falsche Urteile über das Wesen der Balten zurück und weist an bedeutenden Persönlichkeiten, die in der deutschen Gesellschaft einen guten Namen haben, deren echt deutscher Charakter nach, der in einem begreiflichen Idealismus und unerschütterlichen Optimismus zum Ausdruck komme, und das aristokratische Element sei durchaus nicht, wie es häufig heißt, dem demokratischen überlegen.

Um ein Bild von Land und Leuten in den baltischen Provinzen zu geben, schloß Redner aus seinen persönlichen Eindrücken und Erfahrungen. Die Provinzen umfassen die Gouvernements Ostland, Westland und Lifland. Die Größe ist gleich der von Bayern und Württemberg zusammen, die Bevölkerung jedoch nicht größer als die Württembergs allein. Der Boden ist sehr fruchtbar, es fließt an Getreide so viel auszuführen, als Deutschland gerade noch benötigt. Ohne besondere Schmuckstücke zu besitzen, bietet das Land viele landschaftliche Schönheiten. Die Sprach- und Bevölkerungsgebiete sind streng abgegrenzt.

In einem geschichtlichen Überblick geht Redner bis auf den ersten und bedeutendsten Organisator und Kolonisations Bischof Albert im 12. Jahrhundert zurück, der zu verschiedenen Städten und Dörfern den Grund legte. Die Einwanderer kamen besonders aus Westfalen, Niederrhein und Mecklenburg. Redner führte dann in anschaulicher Schilderung über die Kämpfe zwischen den Bischöfen, den Städten und den Orden, bis zur Niederwerfung der Moskowiter, der Einführung der Reformation und der Teilung, in der Esten an Schweden, Landleute an Polen fiel und Litland selbständig blieb, bis es durch Augusten Aboli erobert wurde. 1721 werden die Provinzen endgültig russisch. Peter der Große erkennt ihre Vorseite an, Katharina II. gibt ihnen eine russische Verfassung, ihr Sohn Paul stellt die Landesverfassung wieder her und in Fortsetzung des Wechsels führt dann Alexander II. die russische Sprache als Amtssprache ein und endlich Alexander III. hebt die Vorseite auf, führt die russische Sprache allgemein ein, hebt die deutschen Schulen und Gerichte auf und erlegt sie durch russische. Die Verhältnisse führen zur Verwirrung, wenn man bedenkt, daß das in den Provinzen geltende Privatrecht 4600 Paragraphen umfaßt und in deutscher Sprache abgefaßt ist.

Es wäre der Tod des Deutschtums gewesen, wenn es lange so geblieben wäre. Doch es kam nach dem russisch-japanischen Kriege die Revolutionäre, Deutscher Kaufmann, den Wogen mit den gefährlichen Lagen seiner Leute zwang, zu halten. Erzengel Baron v. Korff, Gouverneur von Vorpommern, ließ mit seinem Adjutanten in dem Krallwagen. Er hatte nach Rußland fahren wollen, daß er von einer russischen Infanteriebrigade besetzt wurde, und wurde nun wenige Minuten nach seiner Gesangsannahme dem Divisionskommandeur und dann dem Führer des Kavallerieregiments zugeführt.

Uns aber führte der Weg weiter gegen den Feind, tief in den besten Rücken hinein. Tag für Tag lag in die finstere Nacht kämpfte die Division. Reinen Augenblick verlor die brave Truppe das selbstlose Vertrauen auf einen guten Ausgang und den Sieg unserer Waffen.

lution. Und obwohl mit Unterstützung der russischen Regierung die Besitztümer der Deutschen vernichtet wurden, so mußte sich dieselbe Regierung doch der ihr treugebliebenen Deutschen bedanken, um die Revolution, die auf eine russische Republik hinarbeitete, abzuschlagen. Als Dank hierfür erhielten die Deutschen die Berechtigung Säulen und Vereine zu gründen.

Der deutsche Charakter des Landes kommt zunächst in seiner besonders ausgeprägten deutschen Kultur zum Ausdruck, aber auch die Mehrzahl der Großgrundbesitzer und Beamten und die Städte sind zum größten Teil deutsch. Riga hat sogar eine deutsche Verwaltung. Das geistige Leben, besonders in Riga und Dorpat, ist ein reines und rein deutsches. Das Rigaer Theater hat einen Ruf als deutsches Theater und auch Musik und bildende Kunst werden gepflegt. Die Unversität in Dorpat, häufig als die deutsche bezeichnet, war einer großen Zahl hervorragender Persönlichkeiten in Deutschland, die Bildung und Erziehung in den baltischen Provinzen gewonnen, Ausgangspunkt ihres Wirkens. Allerdings bleiben auch viele der großen Geister der Provinzen selbst erhalten oder werden an das russische Reich abgegeben, wo sie häufig Förderer des deutschen Gedankens sind.

Der Krieg zerstörte ja nun alles, was erlangt war, und die Zukunft des Landes ist, auch nach den jüngsten Ereignissen, noch nicht sicher vorauszusagen. Aber das ist sicher, daß sie, die kampferprobten, den Kampf für das Deutschtum auch weiterhin durchzuführen werden und werden es bewahren, wie sie es unter schwedischer, polnischer und anderer Herrschaft es getan. Die baltischen Provinzen, so schloß Redner mit überaus großer Begeisterung, haben dem Deutschtum die Treue gehalten, mögen sie dem Deutschtum auch in Zukunft erhalten bleiben.

Die einfachen, klaren und sachlichen Ausführungen fanden bei den Zuhörern nicht überaus zahlreich erschienenen Hören einen dankbaren, herzlichen Beifall.

### Aus Stadt und Land.

Mannheim, 4. Juni 1915.

#### Weitere Auszeichnungen von Mannheimer Landsturmmännern.

Wärtermeister Fritz Kocher von Mannheim, der als Offiziersstellvertreter bei der 2. Kompanie des 2. Mannheimer Landsturm-Infanterie-Bataillons steht, ist für erfolgreiche Führung seines Bataillons in der Front mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet worden; zugleich wurde ihm die Groß- und silberne Verdienstmedaille am Bande der militärischen Karl Friedrich-Medaille verliehen.

Stadtverordneter Kolonist Jos. Tobias Schenkel von Sandhofen erhielt das Eiserne Kreuz, weil unter seiner Leitung trotz beständigem Granat- und Schrapnellregen die Feindlinie nie verlagte.

Der Empfängerinnen im Verbands-Komitee N 7, 18 diene zur Kenntnisnahme, daß am Montag, den 7. Juni, die Stelle geschlossen ist. Abgaben also weder von Lebensmitteln noch Kleidern und Schuhen erfolgen können.

Verbands-Komitee. Wir werden ersucht, wiederholt darauf hinzuweisen, daß die Abgabestelle im Verbands-Komitee am 7. Juni geschlossen bleibt.

Kriegerehrnämter. Dem im März in Berlin gegründeten „Hauptauschuß für Kriegerehrnämter“ treten in der kurzen Zeit seines Bestehens bereits über 450 Organisationen bei. Hieraus ergibt sich, auf wie viele fruchtbar Boden der Gedanke gefaßt ist, unierten heimkehrenden Kriegern als Entlohnung einer Tathatsache eine geistliche Heimat zu verschaffen. Wer sich für diese, auch im Interesse einer künftigen Förderung unserer Familien, Berufs- und Volkswirtschaft nach dem Kriege so wichtige Frage interessiert, wende sich mit der Bitte um Materialauslieferung an die Geschäftsstelle des Hauptauschusses für Kriegerehrnämter in Berlin N.W. 23, Lessingstr. 11.

Die Nachricht von dem Fall von Brjansk, die sich in unserer Stadt in der gestrigen Mittagstunde verbreitete, wurde überall mit großer Freude aufgenommen; war man sich doch allgemein der großen militärischen und politischen Bedeutung dieser neuesten großartigen Waffenthat unserer Helden tapferen Heeres und desjenigen anderer Verbände bewußt. Bald prägte die Stadt in reichem Flagenknäuel. Bergleich wartete man dagegen auf das Glockengeläute. Warum unterließ daselbst? Hatte man an den maßgebenden Stellen kein richtiges Verständnis für die gewaltige Größe dieses Erfolges? Oder woran lag es sonst? Gab es etwa wieder sogenannte technische Schwierigkeiten? Klärung wäre dringend geboten.

Den der Handels-Pflicht. Die Abend-Vorträge des Sommer-Semesters werden heute Freitagabend 8 Uhr in der Aula der Handels-Hochschule fortgesetzt. Professor Dr. Thorsche spricht an drei aufeinanderfolgenden Freitagsonnen über die Kriegswirtschaft. In seinem heutigen Vortrag behandelt er den weltlichen Kriegswirtschaftsplan; das deutsch-französische Grenzgebiet und Belgien — die Schutzpläne des Bewegungs- und Stellungskriegs — die Rolle als Kriegsgeldgeber gegen England — den Nachbericht der deutschen U-Boote. Die Vorträge werden durch Illustrationen belebt. Eintrittskarten zum Preise von 30 Pf. für die drei Vorträge können auch am Eingangsgeld gekauft werden.

Das Erdbeben. Man schreibt uns: In der Zeitung lese ich, daß in der vergangenen Nacht gegen ¼ 11 Uhr morgens sowohl in München, wie auch in Stuttgart ein heftiges Erdbeben wahrge-

nommen worden ist. Die Erschütterung war auch in Mannheim ziemlich stark zu verspüren, und zwar um die Zeit 8 Minuten nach ¼ 11 Uhr morgens. Ich lag um diese Zeit zufälligerweise noch im Bett und konnte wahrnehmen, daß mein Wohnhaus in allen Ragen zitterte. Die in meinem Wohnzimmern in verdeckten Käfigen gehaltenen Singvögel (Waldbögel) wurden durch die einmalige sehr heftige Erschütterung in ihrer Niststube aufgeschreckt und flatterten wild in den Käfigen umher. Erst nachdem durch Ansehen der Gassammen das Zimmer hell erleuchtet worden und die die Käfige bedeckenden Tücher entfernt waren, beruhigten sie sich langsam wieder.

Die Franzosen wieder abgezogen, die seit Jahren in Mannheim wieder abgezogen wird und sich in würdiger, ihrer Bedeutung entsprechender Weise abgezogen ist, unterließ dieses Jahr mit Rücksicht auf die Fliegergefahr. Man konnte diesen Entschluß nur billigen. Die kirchlichen Auszüge gingen in Innern der katholischen Gotteshäuser vor sich, die sämtlich überfüllt waren.

Gefahren ist im Alter von 61 Jahren die pensionierte Oberförster des Badischen Forstwesens vom Roten Kreuz, Fräulein Anna Haag. Die Verleichte wurde dem hiesigen allg. Krankenhaus vier Tage lang in ihrer letzten Dinstage, bis sie ein Leben zum Austritt in den Ruhestand veranlaßte.

Am Samstagmorgen Mordmord. Nach soeben hier eingetroffenen telegraphischen Nachrichten hat der in Kommerzienrat selbigenmorgen Metzger Albert Waliga dem in Königsbrunn angewiesenen Kriminalkommissar Daniel die Tat in vollem Umfang eingestanden. Drabik wird erst im Militärgefängnis in Weutben vernommen werden.

### Polizeibericht vom 4. Juni 1915.

Töblicher Unglücksfall. In einem unbedachten Augenblick trat am 2. ds. Mts. abends zwischen 6 und 7 Uhr ein 15 Monate alter Knabe in der elterlichen Wohnung Rhein-dammstraße 38 hier eine giftige Flüssigkeit. Er wurde zunächst ins Heinrich Lang-Krankenhaus und von da ins Allgemeine Krankenhaus verbracht, wo er am 3. ds. Mts. vormittags 10½ Uhr gestorben ist.

Selbstmordversuch. Am 1. ds. Mts. vormittags etwa 11 Uhr sprang eine 56 Jahre alte Ehefrau von hier beim südlichen Elektrizitätswerk in selbstmörderischer Absicht in den Flosshafen. Sie wurde jedoch von in der Nähe weilenden Schiffen noch rechtzeitig aus dem Wasser gezogen und mit dem Sanitätsauto ins Allgemeine Krankenhaus überführt. Motiv der Tat: Schwermut.

### Aus dem Großherzogtum.

Wetzheim, 2. Juni. Heute in der Frühe bei Tagesanbruch gegen 4 Uhr wurden zwei bis drei Erdstöße vernommen, die denjenigen aus dem Jahre 1911 gleichstark waren. Aus welcher Richtung sie kamen, konnte nicht wahrgenommen werden. Sie dauerten gegen acht bis zehn Sekunden und wiederholten sich nicht. Besondere Verhängung haben sie nicht hervorgerufen; die meisten Bewohner dürften sie im Schlafe auch gar nicht bemerkt haben.

### Letzte Meldungen.

#### Ein furchtbarer englischer Armeebefehl.

Berlin, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Aus dem Großen Hauptquartier wird uns gemeldet: In einem interessanten Zusammenhang mit dem kürzlich veröffentlichten erlogenen Behauptungen des englischen Augenzeugen, nach denen deutsche Artillerie auf eigene Infanterie geschossen habe, steht folgender Befehl einer englischen Division, der unter den Papieren des Kommandeurs der 3. kanadischen Infanteriebrigade, Oberst Turner, gefunden wurde:

4. Division. Es ist zur Kenntnis des Divisionskommandeurs gekommen, daß sich während der letzten Kämpfe einige Leute der Division dem Feinde ergeben haben und weiter, daß diese Handlung von Offizieren und Mannschaften anderer Einheiten bemerkt wurde, die in einigen Fällen nicht einschritten. Der Divisionskommandeur befiehlt, die Aufmerksamkeit aller Offiziere und Mannschaften auf diese Tatsachen zu lenken und allen Graden einzubringen, daß es ihre erste und dringende Pflicht ist, jeden Mann zu erschließen, der sich zu ergeben versucht, wer es auch sei. Wenn die Mitteilung groß genug ist, um einen Erfolg zu versprechen, muß sofort Artilleriefener in die Richtung gelenkt werden. — (Bes.) Major, Oberleutnant und Adjutant der 4. Division.

Das genügt für unbefangene Beurteiler.

#### Die allgemeine Wehrpflicht in England.

Berlin, 4. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Kopenhagen wird gemeldet: Die liberale „Daily Chronicle“ schreibt, es liege keinerlei Anlaß vor, jetzt in bestimmter Form als früher, die Einführung der allgemeinen Wehrpflicht zu propagieren. Das Gerücht von einem bevorstehenden Entschluß sei ganz unrichtig. Das

Kabinet habe hierüber überhaupt nicht zu beschließen, sondern einzig und allein das Parlament. Dagegen habe sich die Nachricht bestätigt, daß Lloyd George eine Liste der Arbeitsfähigen anfertigen lasse. Da das Ergebnis der neuen Rekrutierungsaufnahme Lord Pitteneers kläglich ist, fordert „Daily Chronicle“ ein energisches Vorgehen der Regierung gegen die „Times“ und die „Daily Mail“, die durch ihre Kampagne gegen Pitteneers Schuld an dem schlechten Rekrutierungsergebnis trügen.

### Die Erledigung des Falles „Belridge“.

Christiania, 4. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Die deutsche Regierung teilt der norwegischen Regierung mit, daß die Unternehmung bestätigt hat, daß der Dampfer „Belridge“ durch einen unglücklichen Zufall von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden sei. Die kaiserliche Regierung drückt ihr Bedauern aus und erklärt sich zu vollem Schadenersatz bereit. Sie schlägt die Ernennung norwegischer und deutscher Sachverständiger zur Feststellung der Schadenersatzansprüche vor. Die norwegische Regierung erklärte ihr Einverständnis.

### „Lusitania“.

Berlin, 4. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Die englische Zeitung „Central News“ meldet aus Washington, daß die amerikanische Note die volle Verantwortung für den Untergang der „Lusitania“ auf die deutsche Marinepolitik legen würde. Die Union sei sich darüber vollständig einig, daß der Unterseebootkrieg gegen Zivilpersonen ausführen muß. Die Note bestätigt die Richtigkeit der in der deutschen Antwortnote aufgestellten Behauptung, daß die „Lusitania“ armiert war und wiederholte sie in der ersten amerikanischen Note enthaltenen Forderungen.

### Revolutionäre im ital. Heere.

Berlin, 4. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Zürich wird gemeldet: Ein Mitarbeiter des „Zürcher Anzeigers“, der aus Mailand zurückgekommen ist, erklärt, dort sei durch Anschlag der Regierung mitgeteilt worden, daß das Kriegsgericht 17 Revolutionäre eines Mailänder Infanterie-Regiments wegen revolutionärer Betätigung im Heere zu 5 bis 10 Jahren Zuchthaus verurteilt hat. Außerdem seien über 100 Revolutionäre ihrer Aburteilung entgangen und zwar wegen Ausschreitungen bei Beginn der Mobilisierung.

### Ein wichtiger Kronrat in Athen.

Berlin, 4. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Athen wird gemeldet: Ein großer Kronrat, dem eine hohe Bedeutung für die Haltung Griechenlands beigemessen wird, hat Dienstag am Kronenlokal König Konstantin stattgefunden. Den Vorsitz führte Ministerpräsident Gounaris. Anher den Mitgliedern des Kabinetts wohnten neben dem Chef des Generalstabes Dismanns auch der Chef der Flotte den Verhandlungen bei. Als ein bemerkenswertes Zeichen für die Haltung der Regierung gilt, daß Venizelos nicht zu den Beratungen zugezogen wurde, obwohl er sich seit einiger Zeit in Athen aufhält.

### Dernburgs Heimreise.

New York, 3. Juni. (W.B. Nichtamtlich.) Meldung des Reuterschen Bureau: Die Illustrierten haben dem deutschen Staatssekretär a. D. Dernburg sichere Überfahrt auf der Heimreise nach Deutschland zugesichert. Er reist am 12. Juni an Bord eines norwegischen Dampfers nach Norwegen.

Berlin, 3. Juni. (Priv.-Tel.) In der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ wird angerufen, daß bei Begehung von Siegestagen in größerer Zahl österreichische schwarz-gelbe, ungarische rot-weiß-grüne, die Streifen senkrecht zur Fahnenhänge und türkische Fahnen aufgehängt würden.

Berlin, 4. Juni. (Von unv. Berl. Bur.) Aus Genf wird gemeldet: Ein deutscher Flieger, der gestern Lunville überflog, ließ auf seiner Fahrt große Mengen der von Deutschen hergestellten „Gazette des Rennes“ herabfallen, mit der vom Reichsfänger in der letzten Reichstags-sitzung gehaltenen Rede.

Berlin, 4. Juni. (Privat-Telegramm.) Bei dem Russeneinfall in Ostpreußen sind nach den neuen amtlichen Feststellungen insgesamt 33553 Gebäude vernichtet oder stark beschädigt worden.

Putz' Haus n. Odenwald Hausputz (Werbung)









Vermischtes

Maß- u. Techn. Büro übernimmt die Aufzeichnung von Zeichnungen, Plänen, Zeichnungen, Plänen, Zeichnungen, Plänen...

Einquartierung wird billig angenommen C. S. 19, 1 Tr. 51507

Dreharbeiten werden angenommen. Kugel u. Nr. 51504 an die Geschäftsstelle...

Einquartierung wird angenommen. 51575 Dehnen Hof, 7 B, 20.

Schneiderin nimmt noch Kunden an. O. S. 13 4 Tr. 51522

Natürliche Erfrischungswasser Kurwasser Heilwasser in stets frischer Füllung empfiehlt Hauptlieferant Peter Rixius...

Zum Sticken u. Vorzeichen wird angegr. G. Hauth, N 2, 14...

Konigspulver Apis zur Herstellung von 4 Pfund Konigspulver...

Drogerie Karb Inh. H. Mayer, E 1, 11

Tee-Kenner trinken Schokolade-Grenlieds Kell. Tee...

Tätowierungen entfernt u. Garantie. Königs, B. 2, 12...

Tüchtige Bäckerin hat noch Tage frei. 4079 Metzger, Weidenhufstr. 44

Herrn- u. Damenkleider werden prompt und billig umgeändert...

Frauen-Haare werden zu gutem Preis angekauft...

Ertra-Anzug. Größe 1,70 m. Kap. unter...

Der größte Zahler für sein Herrn- u. Damenkleider...

Möbel zu den höchsten Preisen. 617, Teleph. 8019.

Garten- und Veranda-Möbel

Beachten Sie bitte unsere Ausstellung in der II. Etage.



Klappwagen in viel. Farben, 2. Sitzen u. Liegen 27<sup>50</sup>

Klappgarnitur Heidelberg Bank 6.90, Sessel 4.75, Stuhl 3.75, Tisch 6.50, zusammen 21.90

Klappwagen eleg. Ausführ. in vielen Farben 36<sup>00</sup>

Besonders preiswert Blumenkrippen Blumenständer Rollwände Paravants Feldstühle



Peddigrohr-Tische in rund und eckig in allen Grössen und Preislagen

Peddigrohr-Sessel „Ludwigshafen“ 9<sup>50</sup>

Peddigrohr-Sessel „Speyer“ 16<sup>75</sup>

Peddigrohr-Sessel „Worms an der Weid“ 12<sup>50</sup>

Eisen-Gartenmöbel

Bei grösserer Abnahme berechnen wir Gartenmöbel bedeutend billiger



Runde Tische in allen Grössen vorrätig Versand auch nach auswärts

Stuhl gelb lackiert 2<sup>25</sup>

Tisch gelb lackiert, 50x85 7<sup>50</sup>

Sessel gelb lackiert 4<sup>95</sup>



Triumpfstuhl mit Armlehne und Beinstütze, extra groß mit Leinwand- oder Ja. Jutebezug 5<sup>50</sup>

S. Wronker & Co. Mannheim.

Benannt, unterhaltenes Damenrad zu kaufen gesucht...

Gebr. Piano zu kaufen gel. Kap. m. Preis...

Frauen-Haare werden zu gutem Preis angekauft...

Ertra-Anzug. Größe 1,70 m. Kap. unter...

Der größte Zahler für sein Herrn- u. Damenkleider...

Möbel zu den höchsten Preisen. 617, Teleph. 8019.

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber tauf...

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber tauf...

Verkauf Piano, sehr wie neu...

Zahle höchste Preise für elegante Kleider...

Mandoline neu, sehr billig abzugeben...

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber tauf...

Alte Gebisse Platin, Gold, Silber tauf...

Verkauf Piano, sehr wie neu...

Zahle höchste Preise für elegante Kleider...

Mandoline neu, sehr billig abzugeben...

Kassenschrant Reparatur u. Transport...

Schlafzimmer gebraucht, braun poliert...

Große Auswahl! 1 Napbaum-Schlafzimmer...

Kassenschrant Reparatur u. Transport...

Auto zu jedem Zweck geeignet...

Wasserdichte mehrere Bilder, einzeln zu 1.00...

Gas-Badeöfen aus Holz zu verkaufen...

Möbel! Wegen Räumung meines Lagers...

Möbel! Wegen Räumung meines Lagers...

Belegheitskauf. Photogr. Apparat...

Schöner polierter Spiegelschrant...

Schönes preiswertes Wohnungs-Einrichtungen...

Stenotypistin gesucht, welche auch in den...

Organist welcher Kinderwagen zu gut wie neu zu verkaufen...

Angebot Durch die Anleihe des elektr. Lichtes...

Jagdhund billig zu verkaufen. 51508...

3 junge Wolfshunde abgegeben. 51509...

Stellen finden Für den Einzelvertrieb einer patentiert. gelochten...

Kaufmann zu sofortigem Eintritt gesucht. Angebote mit Angabe...

Hoher Verdienst. In allen Städten u. Orten werden...

Jünger tüchtiger Kaufmann zum Kundenbesuch für...

Buchhalter der über genügend freie Zeit verfügt...

Jüngerer Verkäufer für Warenverkauf für sofort oder später...

Ausläufer bei guter Bezahlung gel. Kaufmann...

Dr. dent. Zahnärztin gelucht. 51510...

Tüchtiger Feuerschlichter gesucht. 51511...

Infantile u. Spentler sofort gesucht bei 51512...

Stenotypistin gesucht, welche auch in den...

Stenotypistin gesucht, welche auch in den...

Fräulein. Wohnung: Kates Wohnhaus...